

Liebe Genossinnen und Genossen aus Altona und darüber hinaus, an linken Inhalten Interessierte innerhalb und außerhalb der Partei:

Was ist „Demokratischer Sozialismus“? Ein Begriff, der ständig in der Partei und nach Belieben benutzt wird, ohne dass bei der Heterogenität der Mitgliedschaft inhaltliche Einigkeit darüber bestehen kann. Als diese Frage in einer Veranstaltung des Altonaer Bildungsprogramms auftauchte, führte dies zu der Idee, diese Fragestellung einmal aus verschiedenen Blickwinkeln anzugehen. In diesem Halbjahr gibt es drei Veranstaltungen: Zur Selbstorganisation in den befreiten Gebieten Kurdistans, über die verschiedenen Elemente der politischen Meinungsbildung auf Kuba sowie, in historischer Perspektive, zum Rätegedanken in der Novemberrevolution. Selbstverständlich sind weitere Beiträge erwünscht, die wir dann im nächsten Halbjahr mit einplanen. Die Linken müssen sich mit derartigen Beispielen auseinandersetzen und ihre eigenen Vorstellungen daran messen. Sonst bleibt die totale Beliebigkeit und Sprachlosigkeit das Merkmal einer Partei, die ihrem emanzipatorischen Anspruch so kaum gerecht wird.

Überhaupt wäre es toll, wenn noch mehr von euch das Angebot wahrnehmen würden, sich an unserem Programm aktiv zu beteiligen. Besonders die Genossinnen sollten sich trauen und sie müssen keine Befürchtungen haben, bei uns niedergeredet zu werden, zumal sie es nicht nur in Bezug auf Ernsthaftigkeit und Wissen jederzeit mit den Männern aufnehmen können. Geschlechterparität darf nicht nur ein Lippenbekenntnis sein, sondern muss auch in der Zusammensetzung der Mitgliedschaft und im Parteileben konkret ihren Ausdruck finden!

## Ein Grund zum Feiern

Das Hintergrundfoto zeigt den kubanischen Revolutionsführer Fidel Castro wenige Monate nach dem Sieg 1959 vor einem Auditorium an der renommierten New Yorker Harvard-Universität. Seine Rede war Teil einer *goodwill*-Tour durch die USA, bei der sich beide Seiten abzutasten und die Absichten der jeweils anderen Seite zu erfahren hofften. Er traf dabei auch mit dem damaligen Vizepräsidenten Richard Nixon zusammen, der später als US-Präsident wegen seiner Machenschaften in der Watergate-Affaire zurücktreten musste. Nixon charakterisierte den Besucher in einem geheimen Papier, welches erst später öffentlich wurde, als einen gefährlichen Kommunisten, den es zu beseitigen gelte.

Fidel hat alle Mordpläne überstanden, diverse weitere US-Präsidenten kommen und gehen sehen, sein Volk über viele Jahrzehnte mit Aufrichtigkeit und persönlichem Beispiel unter schwierigen Bedingungen geleitet und Kuba zu einem politischen Vorbild entwickelt, an dem sich viele arme Länder orientieren. Seine Revolution wird bis heute von großer Zustimmung getragen.

Als kürzlich sein Bruder und Nachfolger Raúl auf dem 7. Parteitag der Kommunistischen Partei Kubas in Bezug auf das angeblich so demokratische Zweiparteiensystem in den USA launisch bemerkte, das gebe es in Kuba auch – seine Partei und die von Fidel – erntete er schallendes Gelächter der Delegierten. Auch wenn Kuba gegenwärtig ein weiteres Mal offiziell auslotet, ob eine Beziehung mit den USA auf Augenhöhe möglich ist, tritt Fidel weiter als Mahner auf, der den Absichten des Imperialismus nicht traut – und darin liegt kein Widerspruch.

Am 13. August wird Fidel stolze 90 Jahre alt und wir werden an diesem Tag in Altona diskutieren und feiern!

Angebote, Wünsche, Vorschläge und Anregungen an DIE LINKE, Bezirksverband Altona, Am Felde 2, 22765 Hamburg



Altonaer

# Bildungs- Programm

2. Halbjahr 2016



## Zum 50. Todestag von Camilo Torres

Dienstag, 19. Juli, Am Felde 2, 19 Uhr

„Die Guerillaorganisationen in Kolumbien sind sehr viel mehr als ein Problem der Polizei oder der Politik. Sie sind ein soziales Problem, das die eigentlichen Wurzeln des Landes berührt. Deshalb sind die moralischen Qualifizierungen, die den Kampf der Guerilla verurteilen, nicht hilfreich“ (Camilo Torres). Der katholische

Priester fiel vor 50 Jahren im bewaffneten Kampf gegen die soziale Ungerechtigkeit in seinem Land und wurde zu einem weltweiten Symbol des Widerstands. Vortrag und Diskussion mit **Yves Dorestal**, Dozent und ehemaliger Dekan der Fakultät für Ethnologie an der Universität von Port-au-Prince, Haiti

## Fidel Castros 90. Geburtstag:

### „Die Geschichte wird mich freisprechen!“

Samstag, 13. August, Am Felde 2, 17 bis ca. 20 Uhr

Ein berühmter Satz dieses großen Revolutionärs, ausgesprochen vor einem Gericht der kubanischen Batista-Diktatur, die durch seine Bewegung wenige Jahre später gestürzt wurde. Der Satz ist längst Realität: Kaum jemand wurde so wie er zu einer Symbolfigur des revolutionären Kampfes der unterdrückten Völker — einer der bedeutendsten Internationalisten und Humanisten der sozialistischen Bewegung wird 90 Jahre alt. Wir diskutieren und feiern: Es gibt verschiedene Beiträge und einen Film über sein Leben, wir grillen und mixen Mojitos. In Zusammenarbeit mit der AG **Cuba Sí Hamburg**

## Was ist demokratischer Sozialismus? (1)

### Strukturen politischer Willensbildung in Kuba

Dienstag, 20. September, Am Felde 2, 19 Uhr

Von der hiesigen Presse zumeist als Diktatur verleumdet, hat Kuba in einem kontinuierlichen historischen Prozess aus seiner Situation heraus seine eigenen Formen von direkter Demokratie entwickelt: Parlamente, Massenorganisationen, die gesamte Bevölkerung einbeziehende Debattenperioden und die Kommunistische Partei dienen demselben Ziel: Angesichts äußerer Bedrohung durch den Imperialismus die Einheit zu wahren und ein sozial abgesichertes und selbstbestimmtes Leben für alle Menschen zu gewährleisten. Mit **Wolfgang Mix** (DIE LINKE Altona, Vorstandsmitglied des Netzwerk Cuba e.V.)

## Die Methode von Karl Marx und Friedrich Engels

September bis Dezember, Am Felde 2, jeweils 19.30 Uhr

Termine unter [www.die-linke-altona.de](http://www.die-linke-altona.de)

Grundlagen- und Diskussionsreihe: Unter dem Themendach Kapitalismus vs. Sozialismus widmen wir uns je Abend verschiedenen Themen — z.B: Kapitalismus, ein Nebenwiderspruch des Patriarchats?, Linker Populismus, Reformkommunismus, Digitale Revolution, Kapitalismus in der finalen Krise? u.a. Neue TeilnehmerInnen sind herzlich willkommen. Aufnahme in den Verteiler durch E-Mail an [hdlechte@hotmail.com](mailto:hdlechte@hotmail.com). Mit **Volker Voedisch** und **Heinz-Dieter Lechte** (DIE LINKE Altona)

## Was ist demokratischer Sozialismus? (2)

### Rojava – gelebte Basisdemokratie

Mittwoch, 19. Oktober, Am Felde 2, 19 Uhr

In Nordsyrien entstand im Bürgerkrieg, anfangs von der Weltöffentlichkeit unbeachtet, eine nichtstaatliche Selbstverwaltung jenseits von Nationalstaatlichkeit und Regierungsmacht. Frauen und Männer unterschiedlicher Ethnien und Religionen gestalten entsprechend ihren Bedürfnissen gleichberechtigte und solidarische Strukturen des ökonomischen, politischen und kulturellen Zusammenlebens. Dieses Modell des demokratischen Konföderalismus beruht auf den Ideen des inhaftierten kurdischen Politikers Abdullah Öcalan. Es ist offen für politische Gruppen und Fraktionen; flexibel, multikulturell, antimonopolistisch und konsensorientiert. Feminismus und Ökologie sind zentrale Pfeiler. Wir wollen diskutieren, inwieweit dieses Modell unser politisches Denken und Handeln motivieren kann. Mit **Sabine Behrendt**, Sozialökonomin



## Was ist demokratischer Sozialismus? (3)

### Eine andere Welt war möglich

Mittwoch, 9. November, Am Felde 2, 19 Uhr

Räte als Form der Gegenregierung in der Novemberrevolution 1918: Die Ereignisse haben maßgeblich den weiteren Verlauf der deutschen Geschichte bestimmt. Ausgehend von den Streiks der Matrosen in Kiel und Wilhelmshaven breitete sich binnen Tagen eine Massenbewegung über ganz Deutschland aus. Die Proteste stürzten den Kaiser und beendeten den Ersten Weltkrieg. Im ganzen Land entstanden Arbeiter- und Soldatenräte. Eine rätedemokratische Gesellschaft jenseits von Kapitalismus und bürgerlicher repräsentativer Demokratie schien greifbar. Referent: **Marcel Bois** (DIE LINKE Altona), Historiker und Autor des Buches „Kommunisten gegen Hitler und Stalin“



## Die Arbeitslosen von Marienthal

Mittwoch, 30. November, Am Felde 2, 19 Uhr

Die Erwerbslosengruppe **Wir sind Boes** (Hamburg) kritisiert die Studie von 1933. Diese untersucht die soziopsychologischen Wirkungen von Arbeitslosigkeit und gilt als Klassiker der Sozialforschung. Die Gruppe bezweifelt die Objektivität der Studie, die bis heute Auswirkungen auf das Verständnis von Arbeitslosigkeit und deren Handhabung z.B. in der Gesetzgebung und der Umsetzung im Jobcenter hat. Sie ist das Thema des gleichnamigen Dokumentarfilms (2009, 50 Min) von Günter Kaindlstorfer. Nach dem Film diskutieren wir: Wie ist die Studie einzuschätzen, welchen Interessen dient sie? Welches Menschenbild wird vermittelt, wo setzt die Manipulation ein? Wie sehen wir Arbeit, Erwerbsarbeit und Arbeitslosigkeit heute?